Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1875

52 (4.5.1875)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

**Amtsblatt für den Bezirk Durlach.**

№ 52. Dienstag den 4. Mai 1875.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 8 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## BC. Ein Blick auf Frankreich.

In der letzten Zeit sind die Vorgänge in Frankreich im Allgemeinen mehr in den Hintergrund getreten, man hat ihnen nicht mehr die gespannte Aufmerksamkeit geschenkt wie dies früher geschah. Man kann jedoch nicht sagen, daß in Frankreich seit der Vertagung der Nationalversammlung sich auf politischem Gebiet nichts vollzogen habe; es ist unserer Ansicht nach dort vieles geschehen, aber es trat nicht auffallend in den Vordergrund, es vermied, vielleicht mit Vorbedacht, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Frankreich hat auch in den letzten Wochen der scheinbaren Ruhe und Unthätigkeit an der Ausführung seiner Pläne dem Ausland, speziell Deutschland gegenüber gearbeitet, und die verschiedenen Parteien sind im Inneren nicht müßig gewesen, ihre Positionen zu befestigen und sich den Erfolg bei einem bevorstehenden Coup zu sichern. Betrachten wir zuerst, das Benehmen Frankreichs in der letzten Zeit dem deutschen Reich gegenüber.

Als in Deutschland das Pferdeausfuhrverbot erlassen wurde, als der alarmirende Artikel der „Post" erschien, da betheuerten einstimmig die offiziösen wie die nichtoffiziösen französischen Organe die Friedfertigkeit der französischen Nation; in Zeitungsartikel und öffentlichen Reden wurden auf das Unsinnige, das Unmögliche hingewiesen, was in der Idee eines Krieges Seitens Frankreichs läge; Rüstungen jeder Art wurden in Abrede gestellt; es wurde sogar geleugnet, daß die französische Presse, Haß und Rache gegen Deutschland predige.

Die neueste Nummer der „Nordd. Allg. Ztg." enthält zwei Artikel, welche diese Betheuerungen in das richtige Licht setzen. Der Erste derselben bezieht sich auf die Angriffe, welche sich dem neuesten Ableugnen zum Trotz, dennoch in der französischen Presse in dem letzten halben Jahr befanden. Die Nordd. Allg. Ztg. gibt eine drei Spalten lange Blumenlese solcher Artikel mit genauer Angabe der Blätter, in welchen sie erschienen sind, dieselben sind so kindisch und abgeschmackt gehalten, daß sie mehr die Lachlust als den Zorn reizen. Um sich einen Begriff von dem Inhalt dieser Artikel machen zu können, sei hier nur Einer derselben kurz angeführt. Das Journal de Montmedy vom 25. Febr. d. Jahres veröffentlicht nämlich einen Brief aus dem Elsaß, in welchem der Schreiber bekannt gibt, daß die Deutschen, von welchen es feststehe, daß sie Pendulen, Teppiche, Gemälde ꝛc ꝛc. geraubt, ihm auch seine Violine gestohlen hätten. In einem poetischen Erguß schwört der Schreiber diese That an dem deutschen Gesindel zu rächen und wenn auch nach Ablauf von 50 Jahren sich von ihnen seine Violine wieder zurückzuholen!

Dies in Bezug auf die abgeleugneten Hetzereien in der französischen Presse, was die in Abrede gestellte Rüstungen anbelangt, so weist die Nordd. Allg. Ztg. in einem zweiten Artikel auf das Votum der französischen Nationalversammlung vom 12. März dieses Jahres betreffs des Armee-Cadres-Gesetzes hin, welches die franz. Presse als eine Verminderung der Cadres zur Folge habend hinzustellen versucht. In dieser Art und Weise die Sache hinzustellen erblickte das Berliner Blatt den Versuch der französischen Blätter Deutschland zu belügen, und dieses Streben, sagt die Nordd. Allg. Ztg. mit Recht, erscheine höchst bedenklich.

Die Thatsache selbst ist die, daß Frankreich durch jenes Gesetz die Zahl seiner Infanterie-Compagnien um 543 vermindert, aber die Zahl seiner Bataillone um 269 vermehrt, so daß nach dem Militairwochenblatt die Kriegsstärke der französischen Infanterie von jetzt ab um 144,000 Mann erhöht ist.

So viel von der Thätigkeit Frankreichs dem Auslande speziell Deutschland gegenüber, es sucht die Geister und das Material zu einem Coup vorzubereiten, durch welchen es seine verlorene Stellung in der europäischen Politik wieder zu erlangen sucht. Ob und wann es diesen Schlag ausführen kann, wird von der Gestaltung in der inneren Lage Frankreichs abhängen.

Zwei Parteien sind es, welche sich im Augenblick besonders scharf gegenüberstehen und welche die letzten Wochen der scheinbar politischen Stille, dazu benutzt haben, zu wühlen und zu unterminiren: die Radicalen mit Gambetta an der Spitze und die Bonapartisten, die sich auf Herrn Buffet stützen. Die Wahlen zum Senat werden am ersten Anlaß geben, wo diese Parteien im offenen Kampfe sich wieder gegenüber stehen. Gambetta hat seine Rede bezüglich des Senats gehalten, Buffet hat seine Präfecten ernannt. Ehe Frankreich an einen Kampf nach Außen denken kann, wird es daher wieder der Schauplatz innerer Kämpfe werden, die bei der Art und Weise wie die leicht erregbaren radicalen Massen in denselben hineingezogen werden, leicht unberechenbare Dimensionen annehmen können.

Wenn aber dieser Kampf, gleichviel zu wessen Gunsten, beendigt sein wird, dann könnte Frankreich leicht wieder in die Lage versetzt sein, seine Reorganisation von Grund aus neu zu beginnen und seine Pläne nach Außen zu vertagen.

Es liegt daher unserer Ansicht nach immerhin noch eine nicht unbedeutende Spanne Zeit zwischen jetzt und dem Augenblicke, wo Frankreich nach Außen in Action treten kann.

Wir vertrauen auf die Wachsamkeit des deutschen Staatsmannes und auf seine Ueberzeugung, daß — sofern der Krieg mit den Franzosen, als unvermeidlich sich darstellt, die Wahl des Zeitpunktes dieser Waffenentscheidung nach dem Interesse Deutschlands und nicht nach dem Vortheile unseres Feindes gewählt werden wird.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden

— Ein Badenser in Pforzheim spielte seit 1859 mit einem New-Yorker eine Parthie Schach. Die Züge wurden brieflich gethan. Vorige Woche hat der Amerikaner die Parthie gewonnen.

— Den Weinverbesserern geht's wie den Weltverbesserern: die Welt will von ihnen nichts wissen. In Offenburg in Baden wurden zwei überwiesene Wein-Verbesserer zu je 6 Monat Gefängniß, je 300 Thaler Geldstrafe und in sämmtliche Kosten des Prozesses verurtheilt. Ein paar Schwaben, die auf reinen Wein halten, waren die Kläger.

### Deutsches Reich.

— Die Zeitungen werden zum Besten ihrer Leser auch Lauscher an den Schlüssellöchern. Sie wissen z. B. ziemlich genau, was der deutsche Kronprinz mit dem König Victor Emanuel in Neapel gesprochen hat. Majestät, sagte der Prinz, wenn der erste Schuß an der französischen Grenze fällt, so handelt es sich um die Existenz des italienischen Einheitsstaates, und wir Deutschen dürfen deßhalb wohl verlangen, daß Italien uns nicht allein fechten lasse, sondern uns die Mühen ein wenig erleichtere und ein Heer nach Savoyen schicke, welches einen Theil der französischen Armee beschäftigt, während wir die Hauptschlachten schlagen, von deren Ausgang auch die Lebensinteressen Italiens abhängen; denn es ist klar, daß das mit dem Papst verbundene Frankreich, wenn es siegte, die weltliche Herrschaft des Papstes (Rom und den Kirchenstaat) alsbald wieder herzustellen suchte.

— Zur Berichtigung der verbreiteten irrigen Meinung, daß die Vorarbeiten zu einem Reichsgesetz über das Versicherungswesen wegen verschiedener sachlicher Anstände hätten unterbrochen werden müssen, wird von unterrichteter Seite bestätigt, daß die Regierung die bestimmte Absicht habe, schon dem nächsten Reichstag ein Versicherungsgesetz vorzulegen, in den Vorarbeiten kein Stillstand eingetreten sei, und daß nach einem Beschlusse der zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs berufenen Commission das gesammte Versicherungsrecht von dem bürgerlichen Gesetzbuch ausgeschlossen bleiben solle.

— Gegen den Fürstbischof Förster in Breslau ist am 28. April das gerichtliche Verfahren auf Amtsentsetzung eröffnet worden.

— Der von dem „Württemb. Staatsanzeiger" aus der „Köln. Ztg." aufgenommene Artikel, welcher die Ernennung des Stadtpfarrers Schwarz in Ellwangen zum päpstlichen Hausprälaten als einen Schlag ins Gesicht der Diöcese Rottenburg bezeichnet, beginnt und schließt mit den Worten: „Das also ist der Dank Rom's für die Unterwerfung Hefele's, die nur der Curie zu Liebe um des Friedens willen seiner Zeit erfolgt ist; der Dank dafür, daß aus gleichem Beweggrunde — um die Einheit der katholischen Kirche erhalten zu helfen — die gesammte Geistlichkeit und fast die sämmtlichen Katholiken der Diöcese den Schritt des Bischofs billigten! — Das hatte sich Bischof Hefele wohl

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht gedacht, als er nach Erwägungen, die Keinem schwerer geworden sind als ihm, sich unter die vaticanischen Beschlüsse beugte." Die Aufnahme solcher Auslassungen in ein amtliches Blatt gestattet einen Schluß auf den Eindruck, welcher die päpstliche Auszeichnung des Pfarrers Schwarz in Regierungskreisen gemacht hat.

— Den deutschen Nickelmünzen kommt Succurs. In Neu-Caledonien sind große Nickelgruben entdeckt worden.

— Die Nachricht, daß vom 1. Juli an keine 10-Thaler-Banknoten vom Publikum angenommen und ausgegeben werden sollen, ist ungenau. Vom genannten Tage an dürfen die Banken nicht mehr ihre 10-Thaler-Banknoten ausgeben, nicht aber das Publikum. Diesem steht es frei, vor wie nach diese Scheine anzunehmen und auszugeben, so lange die Banken ihre Noten einlösen. Erst dann werden diese werthlos, wenn sie durch öffentliche Bekanntmachung zur Einziehung ausgeschrieben sind, und die gesetzliche Präclusivfrist verstrichen ist.

— In Berliner Hotels werden seit einigen Tagen häufige polizeiliche Nachforschungen über die angekommenen Fremden gestellt, weil, wie es heißt, von der russischen Polizei die Hierherreise des Mitglieds einer geheimen Gesellschaft gemeldet worden ist, der man Attentatspläne zutraut

— Der Häringsfang in der Ostsee soll in diesem Jahr sehr lohnend ausfallen; namentlich in voriger Woche machten die Ostseefischer eine reiche Erndte, so daß innerhalb dreier Tage 63 Kähne voll Häringe an der Trava zum Verkauf kamen. Die Preise sanken natürlich bedeutend; während noch vor 14 Tagen für einen Kahn 60 Thaler gefordert und allerdings nur 24 Thaler bezahlt wurden, sank der Preis Anfangs voriger Woche auf 6 Thaler pr. Kahn. Der diesjährige Reichthum wird nur von dem des Jahrs 1871 übertroffen, wo der Preis auf 5 Thaler pr. Kahn sank.

Der Gesundheitszustand der wegen ihrer Schwindelgeschäfte in München eingesperrten Adele Spitzeder wird als ein sehr leidender geschildert. Eine Seite ihres Körpers soll bereits so gelähmt sein, daß sie sich zum Gehen der Krücken bedienen muß.

— Es gibt Heimliche mancherlei Art, heimliche Fromme und heimliche Reiche. Mancher nimmt sein Geheimniß mit ins Grab und manches Geheimniß wird im Tod erst offenbar. In Cöln lebte ein solcher Heimlicher, der für einen doppelten Millionär galt; als er aber todt war, erschracken seine Erben; denn sie fanden 10—12 Mill. Thaler. Wir sagen absichtlich 10—12 Mill., weil wir wie s. Z. König Ernst August von bedenklichen Dingen immer nur die Hälfte glauben. Die Erben haben übrigens ihren Schrecken überlebt.

## Oesterreichische Monarchie.

— Sachsen war s. Z. Herrn v. Beust zu klein, Oesterreich zu groß, er machte daher das letztere so zu sagen um Ungarn und dessen Nebenländer kleiner und wurde dann nach London gegangen als Botschafter. Aber auch da ist er nicht am rechten Platze; denn die Engländer sind ihm zu ruhig, zu steif, ja zu langweilig, und er ist ihnen zu quecksilbrig. Die deutsch-österreichisch-russische Trippelalliance ist ihm förmlich zur Trippel-Alliance geworden, er trippelt vor Verdruß hin und her und tastet und sucht, wo er seine Hebel leise einsetzen kann, um sie aus den Angeln zu heben. Andrassy ist auf sein Treiben bereits aufmerksam geworden und folgt ihm aufmerksamen Auges.

— Was ist die Presse? Ein Wiener gibt die Antwort in einem humoristischen Trinksprnch: Die Presse nimmt im öffentlichen Leben die Stelle der Schwiegermutter ein; alle fürchten, Niemand liebt sie. So lange sie alles billigt, ist sie geehrt; sobald sie zu tadeln anfängt, hat alles nur einen Wunsch: Der † hole die Schwiegermutter!

— Von dem Bedenklichen in Wien z. B. von dem großen Krach war in aller Welt die Rede. Das Gute aber thun die Wiener im Stillen. In aller Stille haben sie sich in den letzten drei Jahren um mehr als 90,000 Köpfe vermehrt und zählen jetzt 1,099,000 Einwohner — mit den Vorstädten.

## Frankreich.

Ein Pariser Witzblatt wollte dieser Tage ein Bild veröffentlichen, welches den Fürsten Bismarck darstellt, wie er in der Uniform eines Stadtsergeanten in den Straßen Brüssels Polizistendienste verrichtet; die Erlaubniß zum Abdruck wurde jedoch versagt. Uebrigens sollen sich die Pariser Witzblätter schon seit langer Zeit enthalten haben, deutsche Persönlichkeiten und Verhältnisse durch Wort und Bild in das Gebiet des Lächerlichen zu ziehen.

— Capitän Boyton, der Durchschwimmer des Canals, hat in einem franz. Ingenieur, Namens Bazin, seinen Mann gefunden. Der letztere rühmt sich einen viel einfacheren und billigeren Schwimmapparat zu besitzen, aus einem Rettungsgürtel bestehend, mit dem man sich so lange man will im Wasser halten und fortbewegen kann. Herr Bazin ist bereit, Capitän Boyton auf allen seinen Fahrten zu folgen und die Engländer freuen sich schon auf die prächtigen Wetten, wozu dieser Schwimmkampf Veranlassung giebt.

— Der berühmte Chemiker Dumas in Paris will ein wirksames Mittel gegen die Reblaus entdeckt haben.

## England.

— Bei Gelegenheit der Empfangnahme einer Adresse katholischer Parlaments-Mitglieder, welche ihn wegen seiner Erhebung zum Cardinal beglückwünschten, verstieg sich der Cardinal Manning zu der prophetischen Bemerkung, daß in England angesichts der aufgeklärten Volksmeinung ein ähnlicher Kirchenstreit wie in Deutschland unmöglich sei und Deutschland, wenn es gewisse knechtende Gesetze nicht zurücknehme, seiner Auflösung entgegen gehe. Obwohl der Herr Cardinal im Ernste an die Erfüllung seiner Prophezeihung glaubt?

## Italien.

— Auf der Rückreise von Neapel nahm der deutsche Kronprinz am 26. April in Rom das für ihn auf dem Bahnhofe bereit gehaltene Abendessen ein und reiste nach einer lebhaften Unterhaltung mit dem Minister Minghetti Abends um 9 Uhr nach Florenz weiter, wo an demselben Tage der italienische Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margheritha zum Besuch eingetroffen und von der Kronprinzessin des deutschen Reichs auf dem Bahnhofe in zuvorkommenster Weise empfangen worden waren.

## Amerika.

— Eine Amerikanerin that den Ausspruch: „Küsse auf die Augenbrauen sind das schönste Diadem, nach dem des Weibes Seele trachtet." — „Gnädige Frau" antwortete ihr ein dortiger Zeitungsschreiber, „ein Mann, welcher ein junges Mädchen, das rosige Lippen hat, auf die Augenbrauen küßt, muß — ein rechter Esel sein."

---

## Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 19. April.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Wilhelmine B. erhält Zeugniß zur Prozeßführung im Armenrecht. — Der Stadtrath von Karlsruhe wird benachrichtigt, daß an den Verhandlungen über Errichtung eines Reichsbankfilials in Karlsruhe Theil zu nehmen zugesagt haben die Fabrikanten Herren Sebold, Wickert, Weysser und Reimann von hier. — Der Aufsichtsrath der höheren Töchterschule theilt mit, daß Herr Stadtpfarrer Specht von Großh. Oberschulrath zum Vorstand gedachter Schule ernannt worden ist. — Ludwig Oeder, Dampfsägebesitzer, geb. 19. April 1850, tritt das Bürgerrecht an. — Das Gesuch des Fabrikanten Sebold um Abtretung von städtischem Gelände bei den Anlagen, geht zur Begutachtung an die Mitglieder Lichtenberger und Bull. — Eine Aufnahme in die Kreisverpflegungsanstalt Hub soll vorbereitet werden. — Die Beschwerde eines Almendgenußberechtigten, Zutheilung des Ackers btr., wird verlesen; man beschließt, derselben gerichtlich zu begegnen. — Das Pachtangebot auf Jagddistrikt V. wird angenommen. — Auf Schreiben des Stadtraths Karlsruhe, den Bau der Durlach-Eppinger Eisenbahn, insbesondere die Erwerbung der Konzession zum Bau derselben, btr. werden als Delegirte zum Zusammentritt mit Vertretern der Städte Karlsruhe, Bretten, Eppingen bestellt die Mitglieder Lichtenberger und Bleidorn, sowie der Vorsitzende. — Das Baugesuch des Fabrikanten Sebold geht mit Gutachten der Ortsbaukommission an Großh. Bezirksamt, jenes des Jakob Butz an die Ortsbaukommission. — Wegen Reinigung verschiedener Schulzimmer wird Vertrag mit J. Haas unterzeichnet.

S.

# Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung, daß die Vorschriften über die Entrichtung der Stempelgebühren bezw. die Verwendung der Stempelmarken vielfach nicht gehörig beobachtet werden, veranlaßt uns, zur Belehrung des Publikums in Nachstehendem auf den wesentlichsten Inhalt jener Vorschriften aufmerksam zu machen.

I.

Stempelgebühren sind zu entrichten:

A. Von den Parteien in bürgerlichen Streitsachen (einschließlich der Ehestreitigkeiten);

B. Zu allen Eingaben von Privatpersonen in Civilstaatsverwaltungs- und Polizeisachen, welche von den Bezirksämtern oder höheren Behörden zu erledigen sind.

II.

Die Stempelgebühren betragen:

A. In den Fällen I. A.:

1) Für Eingaben jeder Art, auch für Eingaben oder Denkschriften, welche bei einer mündlichen Verhandlung übergeben, für außergerichtliche Verhandlungen, welche dem Gerichte zur Entscheidung vorgelegt werden, für Beweisartikel und Fragstücke:

von jedem Bogen oder weniger,

bei dem Amtsgericht . . 50 Pfennig,
" " Kreisgericht . . 1 Mark,
" " Appellationsgericht . 1 Mark 50 Pfennig,
" " Oberhofgericht . . 2 Mark;

2) Für Vollmachten, Beweisurkunden, Beilagen jeder Art: von jedem Bogen oder weniger . 10 Pfennig.

B. In den Fällen I. B.:

1) Für schriftliche Eingaben jeder Art, auch für Eingaben oder Denkschriften, welche bei einer mündlichen Verhandlung übergeben werden, für jeden Bogen oder weniger 50 Pfennig;

2) Für Vollmachten, Beweisurkunden, Beilagen jeder Art: von jedem Bogen oder weniger . 10 Pfennig.

III.

1) Die Entrichtung der Stempelgebühren geschieht durch Verwendung von Stempelmarken, soweit nicht für einzelne Arten von Urkunden die Verwendung gestempelter Impressen vorgeschrieben ist.

2) Es sind eingeführt: Stempelmarken im Werthbetrage von

10 Pfennig, Farbe gelb;
20 " " braun;
50 " " blau;
1 Mark, " grün;
2 " " roth.

3) Der Verkauf der Stempelmarken erfolgt für den auf denselben ausgedrückten Geldbetrag durch die von der Steuerverwaltung mit der Abgabe derselben beauftragten Steuer-Erheber, ausnahmsweise auch durch andere, durch die Großh. Steuerdirektion hiezu ermächtigte Personen.

Die betreffenden Bezugsstellen werden in den Amtsverkündigungsblättern bekannt gemacht.

4) Die Verwendung der Stempelmarken geschieht in der Weise, daß auf jedes mit Stempel zu versehende Schriftstück der Stempelpflichtige die Stempelmarken in dem vorgeschriebenen Werthe und zwar für sämmtliche Bogen **und** Beilagen auf der **ersten** Seite des ersten Bogens **oben,** jedoch stets auf dem unbeschriebenen Theil des Bogens aufklebt.

Unganze Stempelmarken oder solche Marken, welche aus mehreren Theilen zusammengesetzt sind, es mögen solche von derselben Marke herrühren oder nicht, auch solche, welche in irgend einer Weise mit Vermerken versehen sind, haben keine Giltigkeit.

Ebenso ist die Verwendung von **Postfreimarken** (Briefmarken) oder von **Wechselstempelmarken** des Reichs an Stelle der badischen Stempelmarken **unzulässig.**

IV.

Zu allen stempelpflichtigen Eingaben an Staatsbehörden darf nur Papier in dem Format von 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite für den beschnittenen Bogen verwendet werden.

V.

Wer die Stempelgebühr nicht oder nicht vollständig entrichtet, hat den fehlenden Betrag und nebstdem das Doppelte desselben als Stempelbuße zu erlegen. Letztere muß für jede Eingabe und deren Beilagen mindestens 50 Pfennig betragen.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über das Papierformat und die Art der Markenverwendung werden von Ordnungsstrafen im Betrag von 50 Pfennig getroffen.

Karlsruhe, den 3. April 1875.

**Großherzogliches Ministerium der Finanzen.**

(gez.) Ellstätter. (gez.) Glock.

## Frucht-Markt

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

| Früchte-Gattung. | Einfuhr. | Verkauf. | Mittelpreis pro 50 Kilogramm. | |
|---|---|---|---|---|
| | Kilogr. | Kilogr. | Mk. | Pf. |
| Weizen . . . . | — | — | — | — |
| Kernen, alter . . | — | — | — | — |
| dto. neuer . . | 3,650 | 3,650 | 10 | 86 |
| Korn, neues . . | — | — | — | — |
| dto. altes . . | — | — | — | — |
| Gerste . . . . | — | — | — | — |
| Hafer, alter . . | 1,100 | 1,100 | 9 | 26 |
| dto. neuer . . | — | — | — | — |
| Welschkorn . . . | — | — | — | — |
| Erbsen, gerollte, | | — | | |
| ½ Kilogramm . | | | — | 25 |
| Linsen ½ Kilogr. | | | — | 25 |
| Bohnen " " | | | — | 18 |
| Wicken " " | | | — | — |
| Einfuhr . . | 4,750 | 4,750 | | |
| Aufgestellt waren | — | | | |
| Vorrath . . | 4,750 | | | |
| Verkauft wurden | 4,750 | | | |
| Aufgestellt blieben | — | | | |

Durlach, 1. Mai 1875. Bürgermeisteramt

## Brodpreise

vom 1.—15. Mai 1875.

| Namen des Bäckers. | Weck zu 6 Pf. wiegt. | Halbweißbd. von 1 Kilogr. | Schwarzbrd. v. 1½ Kilogr. | Schwarzbrod von 1 Kilo. | Kornbrod v. 1½ Kilogr. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |
| Bahm . . . . . | 110 | 30 | 35 | — | 35 |
| Bausenwein . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Büchele, Jakob . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Büchle, Wittwe . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Dumas, Karl . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Heidt, Christian . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Kindler, Friedrich . | | 30 | 35 | 25 | 35 |
| Kistner, August . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Kleiber, Philipp . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Krieg, Karl . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Löwer, Karl . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Mast, Emil . . . | | 30 | 35 | 25 | 35 |
| Reiß, Karl . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Siegrist, Friedrich . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Steinmetz, Rudolf . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Stolz . . . . . | | 30 | 35 | — | 35 |
| Weißinger, Heinrich . | | 30 | 35 | 25 | 35 |

Durlach, 1. Mai 1875. Bürgermeisteramt

## Fahrniß-Versteigerung.

[Berghausen.] Bis **Montag den 10. Mai d. J.** mit Beginn Morgens 9 Uhr werden im Forsthaus in Berghausen die nachstehenden Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

1 einspännige Chaise, die auch zum Zweispännigfahren eingerichtet ist, 1 Bernerwägele, 2 Schlitten, Pferdgeschirr, Reitzeug, 2 Fässer von 4 und 5 Ohm, mehrere Flinten, 2 Pistolen, 2 Kinderbettladen, 1 Kinderchaischen, mehrere tannene Tische und sonst Hausrath und Geschirr, hölzerne Verschläge, Baumstützen und sonstiges Holzwerk, leere Flaschen, Krüge u. s. w.

## Fahrniß-Versteigerung

[Durlach.] Die Erben des verlebten Buchhalters Karl Klenert lassen in dessen Wohnung, Kirchstraße Nr. 5,

**Montag den 10. Mai,**

Nachmittags ½2 Uhr anfangend, öffentlich versteigern, als:

Mannskleider, Bettwerk, Schreinwerk und allerhand Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der ländlichen Bevölkerung gebracht, daß zur Beschleunigung des Bestellgeschäfts in den Landbestellbezirken, sowie zur Erleichterung der Abgabe von Briefen seitens der Landbewohner an die bestellenden Boten die Landbriefträger vom Tage dieser Bekanntmachung ab mit Signalpfeifen versehen worden sind, um mit denselben auf ihren Bestellgängen die Bewohner der Ortschaften durch Signalpfiffe auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen.

Durlach, den 1. Mai 1875.

**Kaiserliche Postverwaltung.**
J. V.
Brohn.

---

# Amalienbad.
## Bad-Eröffnung.

**Freitag den 23. April** wird meine durchaus neu restaurirte Bad-Anstalt eröffnet und lade zu deren Besuche ergebenst ein.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben auch dieses Jahr die Herren Kaufleute **Barié** und **J. Loeffel** die Gefälligkeit übernommen, für meine Rechnung Bad-Abonnements abzugeben.

Achtungsvollst
**K. Weiß.**

---

**Tannene, forlene und eichene Dielen, Rahmenschenkel & Schindeln** empfehlen billigst
**Karl H. Schmidt Söhne.**

---

Für die
## Emmendinger Naturbleiche
nehme ich auch dieses Jahr wieder **Tuch, Garn und Faden** zum Bleichen an.
**Julius Loeffel in Durlach.**

---

**Adlerstraße Nro. 21**, im zweiten Stock, ist eine Wohnung mit 2 tapezirten Zimmern, Küche und Speicherkammer auf 23. Juli zu vermiethen.
**Weiß**, Pflugwirth.

---

**Heu, Oehmd und Stroh,** mehrere Zentner, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

**Guipure-Spitzen** und **Einsätze, Seidensammtband, Sammtknöpfe,** sowie **Atlaß-Rouleaux** empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Julius Hochschild,**
Adlerstraße 9.

---

**Hühner,** 18 Stück, einjährige, hat zu verkaufen **Ludwig Reichert.**

---

Saftigen **Emmenthaler,**
weichen **Limburger** und
fetten **Renchner Rahmkäse**
empfiehlt bestens
**C. Hattich.**

---

## J. Resch,
**Rappenstraße Nr. 1., parterre,**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in selbst fabrizirten **Sonn- und Regenschirmen** in bekannt guter und solider Waare zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen u. Ueberziehen** werden schnell und billig gemacht.

---

Natürliche und künstliche
## Mineralwasser,
als:
Friedrichshaller Bitterwasser,
Osener Bitterwasser,
Selters-Wasser,
Soda-Wasser,
Eisen-Wasser;
ferner in Krügen natürliches
Selters-Wasser und
Emser-Wasser
empfiehlt in stets frischer Füllung
**Ludwig Reißner.**

---

Dr. Pattison's
## Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
**Gicht und Rheumatismen**
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Reichsmark und zu 60 Pfennig zu haben bei
**Julius Loeffel.**

---

**Klavier,** ein noch gut erhaltenes, (Flügel) wird billig verkauft **Spitalstraße 19, 2. Stock.**

---

Ein **Zimmer** sogleich zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

## Zu verkaufen:
Neue und gebrauchte **Betten**, sowie gebrauchte **Chiffonniere, Kommode** und **Kästen**, ferner **Eß-, Wasch- u. Nachttische, Bettladen**, gute **Cylinder-** und **Spindeluhren** billigst bei
**Frau Fröhlich Wtb.**

---

## Frisch eingetroffen:
Eine große Auswahl **Sommer-Anzüge** für Herren und Knaben von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, sowie eine große Auswahl in **Drillichhosen & Jacken**, ebenso sehr starke **Werktagshosen** bei **Karoline Preiß.**

---

In meinem Hause am Schloßgarten sind auf 23. Juli die **Mansarden-Wohnungen** zu vermiethen.

Auch habe ich einige hundert **Reb-Setzlinge** zu verkaufen.
**Adam Erb.**

---

**Maulkörbe** von Drath (verzinnte) für Kühe und Ochsen, sowie **Faßhahnen** mit Pantoffel-Einsatz und I. Qualität **schließbare Hahnen** in großer Auswahl und zu billigen Preisen bei
**Wilhelm Grimm,**
Kettenschmied und Eisenhändler,
der „Blume" gegenüber.

---

## Möbel-Verkauf.
[Durlach.] Dem verehrlichen Publikum bringt der Unterzeichnete seinen Vorrath der verschiedensten **Möbel**, sowie eine reiche Auswahl **Spiegel** in Gold- und Braun-Rahmen zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
**Jakob Haury.**

---

Für die
## Ettlinger Naturbleiche
nimmt der Unterzeichnete wieder
**Tuch, Garn und Faden**
in Empfang, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
**F. W. Stengel**
in Durlach.

---

Calwer gestrickte **Mannsjacken** sind wieder frisch angekommen zu den billigsten Preisen bei
**Philipp Dill** am Markt.

---

**Tafel-Klavier,** ein gut erhaltenes, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

---

**Evangelischer Gottesdienst.**
**Himmelfahrtsfest, 6. Mai 1875.**
In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Abendkirche 2¼ Uhr: Herr Stadtvikar Schnell.
In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

---

Standesbuch-Auszüge
**der Stadtgemeinde Durlach.**

**Geboren:**
1. Mai: Auguste Katharine, V. August Mai, Weingärtner.
1. „ Anna Maria, V. Heinrich Schüle, Metzger.

**Gestorben:**
2. Mai: Katharine geb. Kunzmann, Wittwe des Hutmachers Friedrich Altfelix, 62 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.